

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungen	XV
Hinweise und Erläuterungen zu den Fundstellenangaben	XX
A. Einleitung	1
I. <i>Gegenstand und Ziel</i>	1
II. <i>Zugrundeliegende Materialien</i>	5
B. Fritz Schulz	7
C. Die verschiedenen Phasen der Entwicklung	11
I. <i>Die „Anfänger-Abhandlungen“ (1905–1906)</i>	11
1. Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	12
2. Schulz' Vorstellung von der klassischen Epoche	18
3. „Klagen-Cession im Interesse des Cessionars oder des Cedenten“ (1906)	19
II. <i>Die radikal interpolationenkritische Phase</i>	27
1. Die „Custodiaforschungen“ (1911–1912)	27
2. Die veränderte Grundhaltung im Vergleich zu den „Anfänger-Abhandlungen“	50
3. Die rein interpolationenkritischen Arbeiten (1912–1914)	62
4. Einführung in das Studium der Digesten (1916)	77
5. Weitere (interpolationenkritische) Arbeiten (1917–1923)	91
III. <i>Der Beginn der Entwicklung der Neuen Arbeitshypothese: „Die Epitome Ulpiani des Codex Vaticanus Regiae 1128“ (1926)</i>	92
1. Hinwendung zu text- und überlieferungsgeschichtlichen Untersuchungen	93
2. Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	94
3. Zum damaligen Forschungsstand hinsichtlich des Regelwerks	96
4. Schulz' These von der Ulpian zugeschriebenen Zwischenquelle	97

5. Wirkung, Rezeption und Selbstwahrnehmung	102
IV. Die weitere Entwicklung der Neuen Arbeitshypothese:	
„Die Überlieferungsgeschichte der <i>Respona des Cervidius Scaevola</i> “ (1935) [1933]	103
1. Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	104
2. „Die Überlieferungsgeschichte der <i>Respona des Cervidius Scaevola</i> “ (1935) [1933]	108
3. „Prinzipien des römischen Rechts“ (1934)	121
4. Der Kommentar zu Papinians <i>Quaestiones</i> (unveröffentlichtes Manuskript) (1934–1938)	140
5. Weitere überlieferungsgeschichtliche Arbeiten (1935–1941)	142
V. Die Durchführung der Neuen Arbeitshypothese:	
„Die Geschichte der römischen Rechtswissenschaft“ (1961 [1946])	145
1. Entstehungszusammenhänge des Werks	145
2. Maßgeblichkeit der deutschen Ausgabe	147
3. Schulz' Vorstellungsbild des klassischen Juristen im Vergleich zu den „Prinzipien“	148
4. „Die Literatur der klassischen Zeit: Literaturformen und Überlieferung“	159
VI. Die anschließende Entwicklung:	
Konsolidierung der Neuen Arbeitshypothese	182
1. „Papers on Bracton“ (1943–1945), „Classical Roman Law“ (1951) und weitere Arbeiten	183
2. Studien zu Papinians <i>quaestiones</i>	186
3. „Die Ulpianfragmente des Papyrus Rylands 474 und die Interpolationenforschung“ (1951)	192
D. Zusammenfassung	207
E. Sintesi della ricerca	211
F. Anhang: Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Fritz Schulz	215
Quellen und Literatur	221
<i>Verzeichnis der unveröffentlichten Zeugnisse</i>	221
<i>Quellen</i>	222
<i>Forschungsliteratur</i>	222
Quellenregister	261
Schlagwortregister	263

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungen	XV
Hinweise und Erläuterungen zu den Fundstellenangaben	XX
A. Einleitung	1
I. <i>Gegenstand und Ziel</i>	1
II. <i>Zugrundeliegende Materialien</i>	5
B. Fritz Schulz	7
C. Die verschiedenen Phasen der Entwicklung	11
I. <i>Die „Anfänger-Abhandlungen“ (1905–1906)</i>	11
1. Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	12
a) Die moderne Interpolationenforschung	13
b) Konzentration auf die sog. klassische Epoche	16
2. Schulz' Vorstellung von der klassischen Epoche	18
3. „Klagen-Cession im Interesse des Cessionars oder des Cedenten“ (1906)	19
a) Zession der <i>actio furti</i> bei Entwendung der Kaufsache vor <i>traditio</i> ...	19
aa) Verhältnis zur <i>custodia</i> -Haftung	19
bb) Zum damaligen Forschungsstand bezüglich der <i>custodia</i> -Haftung	20
b) Schulz' Vorstellung von einer historischen Entwicklung	21
aa) Die „ältere“ Auffassung	22
bb) Entwicklung verschiedener Auffassungen in julianischer Zeit ...	22
(1) Die in den Quellen überwiegend vertretene Auffassung	23
(2) Die Auffassung des Gaius	23
(3) Paul. Sent. 2,31,17 als Argument für die Existenz von Gaius' Sondermeinung	24
c) Zusammenfassung	25
aa) Annahme einer historischen Entwicklung	25
bb) Grundhaltung und methodische Vorgehensweise	25
cc) Verhältnis zu Interpolationsannahmen	26

II. Die radikal interpolationenkritische Phase	27
1. Die „Custodiaforschungen“ (1911–1912)	27
a) Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	28
b) Zum damaligen Stand der <i>custodia</i> -Forschung	30
c) Orientierung an Seckels <i>custodia</i> -Lehre	31
d) „Die Aktivlegitimation zur <i>actio furti</i> im klassischen römischen Recht“ (1911)	32
aa) Auswirkungen der neuen Grundposition am Beispiel des Kaufs	32
(1) Zu der in „Klagenzession“ vertretenen Auffassung Schulz’	32
(2) Reduktion auf eine klassische Auffassung	33
bb) Gaius 10 <i>ad ed. prov.</i> D. 18,1,35,4	35
cc) Zwischenergebnis	36
dd) Die veränderte Wahrnehmung von Paul. Sent 2,31,17	36
(1) Das Verhältnis zwischen Paul. Sent. 2,31,17 und Paulus 16 <i>quaest.</i> D. 18,4,21	37
(2) Die allgemeine Wahrnehmung der Paulussentenzen	38
(3) Die besondere Überlieferung von Paul. Sent. 2,31,17 durch den sog. Codex Vesontinus	40
(4) Die Degradierung der Paulussentenzen zur „trüben Quelle“	41
(5) Der Schluss auf eine vorjustinianische (und vorwestgotische) Interpolation	43
(6) Zusammenfassung	44
(7) Zurückhaltung bei Seckel und Kübler	46
e) „Luigi Lusignani. Studi sulla responsabilità per custodia secondo il diritto romano“	47
aa) Verhältnis zu den übrigen <i>custodia</i> -Forschungen	47
bb) Gaius 3,203–207	48
(1) Gaius 3,205	48
(2) Konzentration auf Gaius 3,203–207 auch aufgrund der Überlieferungslage?	49
2. Die veränderte Grundhaltung im Vergleich zu den „Anfänger-Abhandlungen“	50
a) Die Bedeutung des Gegensatzes zwischen „klassisch“ und „justinianisch“	50
b) Übergang zur Rekonstruktion des vorgestellten Originaltext	51
c) Unterscheidung der Quellen aufgrund ihrer Überlieferung	51
d) Mögliche Ursachen	52
aa) Orientierung an Seckels <i>custodia</i> -Konzept	52
bb) Exkurs: Zum Verhältnis zwischen Seckel und Schulz	53
cc) Nachwirkungen der Pandektenwissenschaft?	55
e) Schulz’ eigene Wahrnehmung einer Entwicklung	59
aa) Von „mäßigt“ bis „besser“	59
bb) Die „eingeredete Vorsicht“	60
3. Die rein interpolationenkritischen Arbeiten (1912–1914)	62

a) Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	63
b) „Impensa necessariae dotem ipso iure minuunt“	66
aa) Die Sinaischolien	67
bb) Ulp. 36 <i>ad Sab.</i> D. 25,1,9 und Sin. 20	68
cc) Übernahme der Vorstellung Riccobonos von nachjustinianischen Interpolationen	71
dd) D. 25,1,3,1 und Sin. 18	71
ee) D. 25,1,5 pr und Sin. 19	73
ff) Von Riccobono abweichende Beurteilung von Sin. 19	75
c) Zusammenfassung	76
4. Einführung in das Studium der Digesten (1916)	77
a) Rekonstruktion des klassischen Textes als Ziel	78
b) Die Bedeutung von Glossemen und vorjustinianischen Interpolationen	79
aa) Unterscheidung zwischen Glossemen und Interpolationen	79
bb) Glosseme	80
cc) Gründe für die strikte Unterscheidung zwischen Glossemen und Interpolationen	81
dd) Interpolationen in vorjustinianischen Texten	81
(1) Die Paulussentenzen, insbesondere Paul. Sent. 2,31,17	83
(2) Scholia Sinaitica	85
(3) Codex Veronensis und Fragmenta Vaticana	87
ee) Vorjustinianische Interpolationen in den Digesten	87
c) Die Kriterien zur Ermittlung von Interpolationen. Insbesondere der Sprachstil als Interpolationsindiz.	88
d) Zusammenfassung	90
5. Weitere (interpolationenkritische) Arbeiten (1917–1923)	91
<i>III. Der Beginn der Entwicklung der Neuen Arbeitshypothese:</i>	
„Die Epitome Ulpiani des Codex Vaticanus Regiae 1128“ (1926)	92
1. Hinwendung zu text- und überlieferungs- geschichtlichen Untersuchungen	93
2. Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	94
3. Zum damaligen Forschungsstand hinsichtlich des Regelwerks	96
4. Schulz' These von der Ulpian zugeschriebenen Zwischenquelle	97
a) Die Institutionen des Gaius als Hauptquelle	98
b) Die zeitliche Eingrenzung der Umformungsarbeiten auf das Ende des 3. bzw. den Anfang des 4. Jahrhunderts	99
c) Die Bezeichnung als „Epitome Ulpiani“	100
5. Wirkung, Rezeption und Selbstwahrnehmung	102
<i>IV. Die weitere Entwicklung der Neuen Arbeitshypothese:</i>	
„Die Überlieferungsgeschichte der <i>Responsa des Cervidius Scaevola</i> “ (1935) [1933]	103
1. Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	104
a) „Interpolationenproblem“	104

b) Reaktionen auf die vorgebrachte Kritik.	105
c) Schulz' Reaktion auf die Kritik: „Die Studien zu den Reformgesetzen Justinians“	107
2. „Die Überlieferungsgeschichte der <i>Responsa des Cervidius Scaevola</i> “ (1935) [1933]	108
a) Zur Überlieferungslage der Schriften Scaevolas.	109
b) Zum damaligen Forschungsstand bezüglich der <i>digesta</i> und <i>responsa</i>	110
c) Schulz' These vom Archetypus der <i>digesta</i> und <i>responsa</i>	110
aa) Absehen von der Textrekonstruktion	112
bb) Datierung der Erstausgabe	113
cc) Die Tryphonin- und Paulus-Noten	114
d) Begründung anhand stemmatologischer Kriterien	115
e) Rezeption und Würdigung der Untersuchungen	118
f) Die Parallele zu Niedermeyer	119
3. „Prinzipien des römischen Rechts“ (1934)	121
a) Entstehungszusammenhänge der „Prinzipien“	122
b) Schulz' Verständnis von Prinzipien	124
c) Isolierung	125
d) Verhältnis zur Rhetorik	126
e) „Abstraktionsfeindschaft“ und kasuistische Methode	128
aa) Abneigung gegenüber Abstraktion	128
bb) Schwach ausgeprägtes systematisches Interesse	130
cc) Die sog. kasuistische Methode der klassischen Jurisprudenz	131
(1) Fortwirken wirkungsmächtiger Vorstellungen des 19. Jahrhunderts	132
(2) Die Parallele zu Seckels Vorstellungen	133
f) Die Vorstellung von „fungiblen Personen“	134
g) Einfachheit	137
aa) Sparsamkeit hinsichtlich der Rechtsinstitute und Vermeidung von Mischformen	137
bb) Einfachheit der Sprache	138
h) Zusammenfassende Würdigung	139
4. Der Kommentar zu Papinians <i>Quaestiones</i> (unveröffentlichtes Manuskript) (1934–1938)	140
5. Weitere überlieferungsgeschichtliche Arbeiten (1935–1941)	142
a) „Die Anordnung nach Massen als Kompositionsprinzip antiker Kompilationen“ (1935)	143
b) „Die Biblischen Texte der <i>Collatio legum Mosaicarum et Romanarum</i> “ (1936)	143
<i>V. Die Durchführung der Neuen Arbeitshypothese:</i> „Die Geschichte der römischen Rechtswissenschaft“ (1961 [1946])	145
1. Entstehungszusammenhänge des Werks	145
2. Maßgeblichkeit der deutschen Ausgabe	147

3. Schulz' Vorstellungsbild des klassischen Juristen im Vergleich zu den „Prinzipien“	148
a) Isolierung und Abneigung gegenüber der Rhetorik	149
b) Abstraktionsfeindlichkeit und Kasuistik	149
c) Fungibilität der Juristen	150
d) Die Berücksichtigung besonderer „Literaturformen“	
als Ausnahme vom Stilideal: „anderes Genus, anderer Stil“	150
aa) Orientierung an den verschiedenen „Literaturformen“	152
bb) Stil als „erlernte Kunst“	154
cc) Gebrauch unterschiedlicher Stilarten innerhalb eines Werks	154
dd) Die Entwicklung bei Schulz am Beispiel von Pomponius'	
<i>Enchiridium</i>	155
e) Übertragung des Gedankens „anderes Genus, anderer Stil“	
auf posthum veröffentlichte Schriften	156
aa) Entwicklung des Gedankens im Rahmen der „Überlieferungsgeschichte der <i>Respona des Cervidius Scaevola</i> “	156
bb) Übertragung auf weitere posthum veröffentlichte Juristenschriften	157
cc) Gaius' <i>institutiones</i> und Sabinus' <i>libri tres iuris civilis</i>	157
4. „Die Literatur der klassischen Zeit: Literaturformen und Überlieferung“	159
a) Literaturformen	159
b) Überlieferung	159
aa) Allgemeine Charakterisierung der Überlieferung	159
bb) Abstandnahme von früheren methodischen Grundsätzen	161
(1) Textrekonstruktion	161
(2) Der Sprachstil als Unechtheitsindiz	162
cc) Juristischer Klassizismus als Argument für die zeitliche Festlegung	162
(1) Die zwei Phasen des juristischen Klassizismus	163
(2) Die <i>Fragmenta Vaticana</i> als Argument für die zeitliche Einordnung	164
dd) Die Verortung der Überarbeitungen im Westen	164
c) Die Wahrnehmung der vorjustinianischen Quellen	166
aa) <i>Scholia Sinaitica</i>	166
bb) <i>Gai Institutiones</i>	167
cc) <i>Fragmenta Vaticana</i>	169
d) Die Entwicklung am Beispiel des Confronto von Fr. Vat. 269 und D. 23,3,34	171
aa) Ulp. 46 (?) <i>ad Sab. Fr. Vat. 269</i>	171
bb) Ulp. 43 <i>ad Sab. D. 23,3,34</i>	172
cc) Fr. Vat. 269 und D. 23,3,34 in den „Sabinus-Fragmenten“ (1906)	173
dd) Fr. Vat. 269 und D. 23,3,34 in der „Einführung“ (1916)	175
ee) Fr. Vat. 269 und D. 23,3,34 in der „Geschichte“ (1961) [1946]	177
ff) Fr. Vat. 269 und D. 23,3,34 in Wieackers „Textstufen“	179
e) Rezeption der Neuen Arbeitshypothese	180

VI. Die anschließende Entwicklung:	
<i>Konsolidierung der Neuen Arbeitshypothese</i>	182
1. „Papers on Bracton“ (1943–1945),	
„Classical Roman Law“ (1951) und weitere Arbeiten	183
a) „Papers on Bracton“ (1943–1945)	183
b) „Classical Roman Law“ (1951)	184
2. Studien zu Papinians <i>quaestiones</i>	186
a) Schulz' These der nachklassischen Überarbeitung der Quaestiones	187
b) Schulz' Vorstellung vom Papinianbearbeiter und dessen Stil	188
c) Schulz' Vorstellung von Papinian und dessen Stil	189
d) Zur zeitlichen Einordnung der vermuteten Überarbeitungen	190
e) Wieackers These vom „papinianisierenden“ Papinianbearbeiter	191
3. „Die Ulpianfragmente des Papyrus Rylands 474 und die Interpolationenforschung“ (1951)	192
a) „... die Interpolationenforschung“:	
Benennung und Konsolidierung der Neuen Arbeitshypothese	193
b) „Die Ulpianfragmente des Papyrus Rylands 474“	194
aa) Ulp. 26 <i>ad ed. D. 12,1,1.pr-1</i>	195
bb) Einordnung in den wissenschaftsgeschichtlichen Kontext	197
cc) Schulz' These vorjustinianischer, vorbyzantinischer Interpolationen	198
dd) Der Vergleich mit Pringsheim	201
ee) Schulz' Kritik von Ulp. 26 <i>ad ed. D. 12,1,1 pr-1</i>	202
ff) Die Rekonstruktion der Lücke am Ende von Zeile 12 des Papyrusfragments	203
gg) Wirkung und Rezeption	204
D. Zusammenfassung	207
E. Sintesi della ricerca	211
F. Anhang: Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Fritz Schulz	215
<i>Posthume Veröffentlichungen</i>	219
Quellen und Literatur	221
<i>Verzeichnis der unveröffentlichten Zeugnisse</i>	221
<i>Quellen</i>	222
<i>Forschungsliteratur</i>	222
Quellenregister	261
Schlagwortregister	263